# DIE AUSBILDUNG ZUM RITTER

#### EIN STEINIGER WEG BIS ZUM ZIEL

Diese Zusammenfassung ist erstellt worden, um Informationen & Spielansätze für das Live-Rollenspiel und dort speziell für Ritter, jene die es werden wollen und historisch Interessierte zu liefern. Dies soll kein "Genau so und nicht anders" Leitfaden sein, sondern kann gerne als Grundlage für eine eigene Interpretation dieses Themas dienen.

"Der Ritter hatte sehr vielen Anforderungen gerecht zu werden. Da ist es verständlich, dass die Erziehung der adligen Jungen nicht dem Zufall überlassen werden durfte."

#### DER PAGE

Im Alter von 7 Jahren haben die adligen Knaben oft ihr Elternhaus zu verlassen und werden als Pagen an einen fremden Hof oder in den Dienst eines Ritters geschickt, um eine gesellschaftliche Ausbildung zu erhalten. Als Ausbildungsstätten für Pagen besonders beliebt sind die Höfe der Fürsten und Herzoge, denn dort ist nicht nur das Kampf- und Sporttraining besonders vielseitig, dort kann ein hoffnungsvoller junger Mann auch leichter Aufmerksamkeit erregen und sich einen Namen machen.

## DIE AUSBILDUNG DES PAGEN

Dort wird ihnen beigebracht, wie man mit Pferden und Falken umzugehen hat, wie die Pirsch-, Hetz- und Vogeljagd abläuft, wie man sich in adligen Familien bei Tisch zu benehmen hat und welche Regeln man beim Schachspiel beherzigen muss. Außerdem sind sie im Reiten, Springen, Schwimmen, Bogenschießen, Laufen, Ringen, Klettern und im Steinewerfen zu unterrichten. In der Pagen-Außeildung spielte der Umgang mit den ritterlichen Waffen zunächst nur eine untergeordnete Rolle.

In der gesellschaftlichen Ordnung stehen die Pagen trotz ihrer adeligen Herkunft auf der selben Ebene eines Knechts oder Dieners und übernehmen auch die gleichen Aufgaben. Oft werden sie für Botengänge eingesetzt und gingen den Knappen in der Versorgung des Herrn zur Hand. Pagen werden bei körperlicher Eignung zum Knappen "getreten".

#### DER KNAPPE

Mit den "Knappentritt" wird der Page zum Knappen. Durch einen symbolischen Tritt in das Hinterteil des vornüber gebeugten Knappen, wird die "Knechtschaft" der Pagenzeit beendet.

In der Knappenzeit werden die Kenntnisse aus der Pagenzeit vertieft und durch PRAKTISCHE ÜBUNGEN UND UNTERWEISUNGEN IN DEN WAFFENKÜNSTEN UND DEM ERLERNEN DER STRENGEN TURNIERREGELN ERGÄNZT. AM TURNIER – MIT AUSNAHME DES KNAPPENTURNIERS UND DES BUHURTS - DARF DER KNAPPE JEDOCH NOCH NICHT TEILNEHMEN. INDES LERNT DER JÜNGLING NICHT NUR KÄMPFEN. VON 1HM WIRD AUCH ERWARTET, DASS ER SEINE MANIEREN VERFEINERT. EIN WOHLERZOGENER KNAPPE MUSS TANZEN UND HOFIEREN KÖNNEN; AUCH MUSS ER DAS BRETTSPIEL VERSTEHEN SOWIE DAS ERLEGTE WILD FACHGERECHT AUSWEIDEN UND ZERLEGEN. ZUSÄTZLICH SIND Kenntnisse der Heraldik, der Etikette, der ritterlichen Tugenden, dem Lesen und Schreiben sowie des Eynen göttlichem Gesetz notwendig. Außerdem muss der Knappe IEDE FLEISCHSORTE BEI TISCH IN DER RICHTIGEN WEISE VORSCHNEIDEN KÖNNEN. ER HATTE DEM Herrn am Abend beim Auskleiden zu helfen, dessen Haare zu kämmen und muss mit der Pflege und Reparatur der Waffen vertraut sein, um die Rüstung seines Herrn in gutem Zustand halten, zerscheuerte Lederteile ersetzen und Rostflecken wegpolieren zu KÖNNEN. DER KNAPPE STEHT IMMER UNTER DER AUFSICHT SEINES HERRN - AUCH IM KAMPF. DIE Entscheidung ob der Knappe kämpfen darf trifft allein sein Herr. In Notfällen darf DER KNAPPE ZUR WAFFE GREIFEN, UM SICH ODER ANDERE ZU SCHÜTZEN.

Der Herr übernimmt sämtliche Verantwortung für das Handeln seines Knappen.

### DER SCHILDKNAPPE

Der Schildknappe ist erfahrener als der Knappe und steht kurz vor dem Ritterschlag. Er zieht schon vollwertig in den Kampf, um den Rücken seines Herrn zu decken und es ist Ihm erlaubt, in der Schlacht selbständig zu handeln bzw. Entscheidungen zu treffen.

Im blutigen Scharmützel hatte er zudem stets in der Nähe seines Ritters zu bleiben. Schließlich war es seine Pflicht, seinen in Bedrängnis geratenen Herrn aus einem feindlichen Haufen herauszuhauen. Hat man diese anstrengenden Knappenjahre überlebt und wird vom Herrn würdig gehalten, konnte man im Allgemeinen mit 21 Jahren zum Ritter ernannt werden.

#### Leitsprüche für den Knappen:

- \* LIEBE DEINEN GOTT AUS GANZER KRAFT
- \* gewöhne dich an Tugend
- \* BEMÜHE DICH UM GUTES BENEHMEN
- \* REDE NICHT BÖSARTIG
- \* SEI BRAV UND ANSTÄNDIG
- \* DANKE DEM, DER AUFRICHTIG ZU DIR SPRICHT
- \* fürchte die Daimoni
- \* Folge Deines Gottes Göttlichem Gesetz
- \* EHRE VATER UND MUTTER
- \* SCHÜTZE DIE HILFLOSEN

#### Was muss ein Knappe können?

- \* Zu einem vollkommenen Manne gehört, dass er wohl reiten kann, schnell auf- und absitzen, gut traben, rennen und wenden und dass er mit Verstand etwas von der Erde aufnehmen kann.
- \* Zum **zweiten** gehört, dass er schwimmen kann und im Wasser tauchen und sich vom Bauch auf den Rücken wenden und krümmen kann.
- \* Zum **dritten** gehört zu einem vollkommenen Mann, dass er mit Armbrust und Bogen umzugehen weiß.
- \* Zum **vierten** muss er auf Leitern klettern können, das wird ihm wohl nützen im Kriege, auch ist es gut, an Seilen und Stangen klettern zu können.
- \* Zum **fünften** muss er behende sein und wohl turnieren, streiten und recht und redlich stechen können.
- \* Zum **sechsten** muss er bei Gefechten und Scharmützeln ringen können, auch soll er weiter springen können als andere.
- \* Zum **Siebten** muss bei Tisch er sich gut benehmen können, tanzen und hofieren, auch soll er das Bredspiel (Schach) verstehen und alles, was ihn noch zieren mag."

#### SCHWERTLEITE ODER RITTERSCHLAG?

Wenn der Knappe also sportlich gestählt, kriegerisch ertüchtigt und im Benehmen so gedrillt war, das er z.B. sich nicht mehr ins Tischtuch schneutzte ;-), dann erwies er sich für die Verleihung der Ritterwürde als würdig.

Es scheint keine genaue Einteilung zu geben wann, wo und wie genau dies statt gefunden hat. Es haben sich aber letztendlich zwei verschiedene Ritter-Promotionen herauskristallisiert.

Die Schwertleite war eine Weihe, bei der z.B. einem ausgewählten Fürstensohn zusammen mit einigen anderen Knappen das Schwert verliehen wurde. "Schwertleite" nannten die Ritter dieses ausführliche Zeremoniell.

Ein vereinfachtes Ritual der Schwertleite, bekannt als Ritterschlag erwies sich besonders bei der Massenpromotion vor oder nach einer Schlacht als Vorteil. Das der Ablauf weniger ausführlicher und festlicher gestaltet werden konnte.

Schwertleite und Ritterschlag sind nicht immer genau abzugrenzen, die Zeremonien vermischten sich oftmals oder kamen gleichzeitig in derselben Region vor. Über den tatsächlichen Verlauf einer solchen Massenpromotion können wir allerdings nur spekulieren, auch ist die Zahl der zu Rittern erhobenen wohl meist übertrieben überliefert. In Mitteleuropa hielt sich das alte Ritual der Schwertleite bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts, erst dann wurde es vom "französischen" Ritterschlag verdrängt, der dort bereits im 12. Jahrhundert nachweisbar ist. Allerdings war die Schwertleite offensichtlich auch noch im Frankreich des 13. Jahrhunderts gebräuchlich. Im Französischen bezeichnet der Begriff Adoubement heute beide Formen der Ritterpromotion, dem entspricht das englische dubbing. Ins Deutsche werden diese Begriffe meist einfach sinngemäss mit "Ritterschlag" übersetzt, was zu einiger Begriffsverwirrung geführt hat. Schon der Begriff "Ritter" ist mehrdeutig, er kann ja den berittenen Krieger, den Edelknecht, den Angehörigen des Ritterstandes bedeuten. "Ritterschlag" steht also zumeist vereinfachend für die Ritterpromotion oder auch nur die feierliche Wehrhaftmachung eines Kriegers.

DER RITTERSCHLAG LÖSTE AB DEM 14. JAHRHUNDERT IN MITTELEUROPA DIE SCHWERTLEITE ALS DIE GÄNGIGE FORM DER RITTERPROMOTION AB

Während der Schwertleite bekam der künftige Ritter oft einen echten Schlag ins Gesicht, den Hals oder auf die Schulter, entweder, damit ihm die Zeremonie besser im Gedächtnis blieb oder es gab magische Vorstellungen, dass die Kraft des Schlagenden in den Geschlagenen überging. Man kann diesen Schlag auch als eine Art Prüfung deuten, der Geschlagene konnte so seine Fähigkeit zur Selbstbeherrschung nachweisen, die den Jugendlichen vom nun Erwachsenen unterschied. Allerdings sollte dies der letzte unerwiderte Hieb im Leben des Neuritters bleiben. Ob ein solcher Schlag bereits

ZUM URSPRÜNGLICHEN RITUAL DER SCHWERTLEITE GEHÖRTE, IST UMSTRITTEN. SICHERLICH GAB ES HIER AUCH DEUTLICHE REGIONALE UNTERSCHIEDE, AUCH IN HINSICHT AUF DIE VERBINDUNG MIT EINER KIRCHLICHEN WEIHEHANDLUNG, DIE OFT FESTER BESTANDTEIL DES RITUALES WURDE.

Der Ritterschlag ersetzte nun diesen echten, wahrscheinlich wirklich schmerzhaften Schlag durch ein eher sanftes Antippen mit der Schwertklinge, so wie es heute noch in England praktiziert wird. Manchmal genügte allerdings auch die Berührung mit der Hand, wie es schon bei der Schwertleite üblich gewesen sein soll. Es ist wohl auch davon auszugehen, dass beide Formen mehrere Jahrzehnte nebeneinander praktiziert wurden.

ÜBLICHERWEISE KNIETE DER KNAPPE ODER EDELKNECHT BEIM RITTERSCHLAG VOR SEINEM LEHNSHERREN ODER EINEM HOCHADELIGEN, DAS VEREINFACHTE RITUAL WAR BEI MASSENPROMOTIONEN VON VORTEIL, BESONDERS VOR EINER SCHLACHT. DER "RITTERSTAND" ERHÖHTE NACH ANSICHT EINIGER HISTORIKER DIE ÜBERLEBENSCHANCEN, DA WOHLHABENDE KRIEGER MEIST GEFANGEN GENOMMEN WURDEN UND LÖSEGELD FÜR SIE EINGEFORDERT WURDE. ALLERDINGS STELLT SICH HIER DIE FRAGE, WIE DER GEGNER IM KAMPF DEN STAND DES WIDERSACHERS ERKENNEN KONNTE, ER DÜRFTE IHN EHER NACH SEINER AUSRÜSTUNG BEURTEILT HABEN.

Promotionen erfolgten oft in Verbindung mit anderen Festen, etwa Hochzeiten oder Taufen. Meist wurden mehrere Knappen oder Edelknechte gleichzeitig zu Rittern erhoben, Massenpromotionen kamen häufig vor. Allein die Ausrichtung der Promotionsfeier brachte viele Ritter an den Rand ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, es war von Vorteil, wenn man sich die Kosten mit zahlreichen anderen Neurittern teilen konnte. Hier schloss man sich gerne der Promotion eines wohlhabenden Adeligen an. Solche Feierlichkeiten waren häufig mit einem Turnier verbunden.

#### LARP-REALITÄT

Für das Larp bietet es sich an aus beiden Zeremonien eine eigene schöne zusammen zuschreiben und passend zum Anlass durchzuführen. Da es keine genormte Zeremonie gibt und es auch viel schöner ist jedes Mal aufs neue etwas anderes in einem Ritterschlag oder der Schwertleite zu entdecken, möchte ich Euch hier einfach einige Textpassagen auflisten aus die Ihr als Ausgangsbasis für eure eigene nehmen könnt.

Gut wäre auch wenn der Rittervater dem, frisch zum Ritter geschlagenen eine Ritterschlagsurkunde ausstellen würde da es sich eingebürgert hat das diese in der Larprealität benötigt werden um sich zum Beispiel zu Turnieren anzumelden.

## DER ABLAUF EINES RITTERSCHLAG

Bevor der Ritterschlag erfolgen konnte, musste der angehende Ritter kniend einen Eid Leisten: Er gelobte, stets tapfer, edelmütig und grossherzig zu sein, Selbstbeherrschung und Bescheidenheit zu üben, keinen Verrat zu begehen, Notleidende zu beschützen, dem Lehnsherrn "treu und hold" zu sein und seinen Pflichten als christlicher Ritter stets nachzukommen. Der zum Ritter zu schlagende hatte niederknien und die Arme kreuzweise über der Brust verschränken. Der die Ritterwürde Verleihende tippte dem Knappen mit dem Schwert auf die Schultern und murmelte dabei eine alte, überlieferte Formel.

"Im Namen Gottes und sanct Michaels und Sanct Georgs Ehr'
empfange diesen Schlag und keinen mehr,
sei du biderbe (bieder) und gerecht,
S'ist besser Ritter sein als Knecht."

#### Das Ritual der Schwertleite:

Gottfried von Strassburg hat in seinem Roman "Tristan" eine Charakteristische Schilderung einer Schwertleite überliefert.

#### TRISTANS SCHWERTLEITE

Der hochgemuthe Vogt Tristan,
Dem nun Parmenien eigen war,
Mit seiner ganzen Ritterschaar
War er zum Münster kommen,
Hatten die Messe vernommen
Und auch empfangen den Segen,
Wie sich's ziemte allerwegen:
Da nahm Marke Tristanden,
Seinen Neffen, zu Handen
Und schnallte ihm an so Sporn als
Schwert.

»Sieh, « sprach er, »Tristan, Neffe werth, Nun dir das Schwert gesegnet ist Und nun du Ritter worden bist, So erwäge den Ritterpreis zumeist Und auch dich selber, wer du seist.

Deine Geburt und Edelkeit Habe vor Augen allezeit. Sei demüthig und ohne Trug,

Sei wahrhaft, halte Zucht und Fug,

SEI IMMER GEGEN ARME GUT

Und gegen Reiche hochgemuth, Ziere und werthe deinen Leib, Ehre und minne jedes Weib,

DER WELT SEI MILD UND SEI GETREU, DEINE MILDE UND TREUE SEI IMMER NEU;

Denn meine Ehre verpfänd ich dir:

Nicht Gold, noch Zobel bringt die Zier

DEM SPEERE UND DEM SCHILDE, DIE TREUE BRINGT UND MILDE.« ER BOT IHM DEN SCHILD UND KÜSSTE IHN: »Neffe,« SPRACH ER, »NUN FAHRE HIN, UND MÖGE DIR GOTT NACH SEINER KRAFT HEIL GEBEN ZU DEINER RITTERSCHAFT.
SEI IMMER HÖFISCH, SEI IMMER FROH.« – NUN WAFFNETE TRISTAN GLEICH ALSO SEINE GESELLEN, MANN FÜR MANN, WIE IHM DER KÖNIG SEIN OHM GETHAN

Wie ihm der König, sein Ohm, gethan, Mit Schwert und Sporn und Schilde:

Demuth, Treue und Milde Legte er eines Jeden Kür

Mit wohlgestellter Lehre für. Nun harrten sie auch nicht länger

MEHR,

BUHURDIRTEN UND RITTEN SEHR,

Dess ist mein Zweifel gar nicht groß;

Wie sie da aber brachen los, Wie sie mit Speeren stachen, Wie viel sie Schäfte zerbrachen, Das mögen die Knappen sagen, Die es halfen zusammentragen. Ich brauche ihr Turneien

Doch bin ich zu einem Dienst bereit

Und wünsche ihnen jederzeit, Dass sich ihr Aller Ehre In allen Dingen mehre.

NICHT ALLES AUSZUSCHREIEN.

Und ihnen ritterliches Leben

Zur Ritterschaft Gott möge geben.

#### EDELKNECHT

EIN EDELKNECHT WAR EIN ADLIGER, RITTERBÜRTIGER, ERWACHSENER, ABER NOCH NICHT ZUM RITTER GESCHLAGENER ODER MIT DEM SCHWERT UMGÜRTETER MITTELALTERLICHER KRIEGER. DER BEGRIFF EDELKNECHT WIRD ALLERDINGS IN DER LITERATUR UND DICHTUNG NICHT EINHEITLICH VERWENDET. OFT WERDEN AUCH KNAPPEN ODER RITTERLICHE DIENSTMANNEN ALS EDELKNECHTE BEZEICHNET.

Die meisten Angehörigen des niederen Dienstadels mussten aus wirtschaftlichen Gründen auf den Erwerb der Ritterwürde verzichten. Häufig ermöglichte man nur dem ältesten Sohn einer Familie den Ritterstand, seine Brüder mussten Edelknechte bleiben. Für das tägliche Leben hatte dies wenig Bedeutung, allenfalls bei Turnieren wurden Unterschiede zwischen Rittern und Knechten gemacht. Die drei Ritterpferde standen nur "Richtigen" Rittern zu, Edelknechte mussten sich mit zweien begnügen, wurden aber meist zum Turnier zugelassen.

Eine sichtbare Unterscheidung zwischen Edelknechten und Rittern war ursprünglich der Schwertgurt, der das eigentliche Symbol der Ritterwürde war (Schwertleite). Nichtritterliche Krieger befestigten das Schwert überlicherweise am Sattel. Neben den finanziellen Aspekten haben sicher auch familiäre Gesichtspunkte zum Verzicht auf die Erlangung der Ritterwürde beigetragen. Ein Ritter musste üblicherweise eine lange Ausbildungszeit als Page und Knappe auf der Burg eines befreundeten Ritters oder Hochadligen absolvieren. Auch wenn die Burg des "Ausbilders" oft nicht allzu weit entfernt lag, dürfte die Trennung von der Familie für beide Seiten nicht einfach gewesen sein.

Der niedere Adel, der den grössten Teil der Ritter und vor allem der Edelknechte stellte, war nicht nur ein Berufskriegerstand. Eigentlich waren unsere mitteleuropäischen Kleinadligen mehr grössere Bauern und Gutsverwalter als Soldaten, die Ritterwürde war im Alltag entbehrlich.

Einigen Edelknechten wurde wegen besonderer Tapferkeit oder anderer Verdienste sogar mehrmals die Ritterwürde verliehen. Allerdings waren diese "Promotionen" eher von symbolischem Charakter, vergleichbar einer Ordensverleihung. Den Ausgezeichneten fehlte meist die wirtschaftliche Grundlage, um die Ritterwürde dauerhaft anzunehmen. Der ständige Unterhalt der drei üblichen Ritterpferde und der entsprechenden Anzahl an Knechten war diesen Niederadligen aus finanziellen Gründen meist unmöglich oder einfach zu teuer. Auch die Ausrichtung einer standesgemäßen "Promotionsfeier", bei der üblicherweise die gesamte umliegende Adelsgesellschaft eingeladen werden musste, dürfte viele abgeschreckt haben. Als Edelknecht war man auch als "Ausbilder" eines jungen Ritters ungeeignet, sparte sich hier also erheblichen zusätzlichen finanziellen und zeitlichen Aufwand.

Die gleichzeitige Ritterpromotion vieler Edelknechte war vor allem anlässlich größerer Schlachten üblich. Wenn die Zahl der ausgezeichneten Knechte auch häufig übertrieben überliefert sein dürfte, wurden sie manchmal schon vor der Schlacht zur Hebung der Kampfmoral ausgesprochen. Die Promotion nach dem Kampf war als besondere Ehrung tapferer Krieger weitaus häufiger. Hier zählte die Leistung mehr als die Herkunft, auch Bauern und Handwerker wurden gelegentlich derart ausgezeichnet. Auch anlässlich von Turnieren oder Hochzeiten kamen

Massenpromotionen vor. Wie erwähnt blieben diese Promotionen oft ohne Auswirkungen auf den tatsächlichen Stand des Geehrten.

Aus allen diesen wirtschaftlichen und familiären Gründen verzichteten auch etliche wohlhabende Adlige auf die Ritterwürde. Dies scheint im späteren Mittelalter so überhand genommen zu haben, dass sogar regional Gesetze und Verordnungen erlassen werden mussten, die Ritterwürde bei entsprechendem Vermögen also verbindlich vorgeschrieben wurde.

Allerdings versuchten einige Feudalherren auch systematisch, die Entstehung eines mächtigen und wohlhabenden Ritterstandes zu unterdrücken. Edel- und insbesondere nicht ritterbürtige Kriegsknechte waren einfach "preiswerter" und leichter zu kontrollieren. In Zuge des allgemeinen Niederganges des Rittertums wuchs die Zahl der Edelknechte, arme "Ritter" waren also meist gar keine.

Der Begriff Ritter umfasste ursprünglich alle berittenen Krieger, später wandelte er sich zur Standesbezeichnung. In den Augen der Bevölkerung waren Edelknechte auch "Ritter", bis heute werden diese beiden unterschiedlichen Versionen des "Rittertums" leider auch in der seriösen wissenschaftlichen Literatur nicht deutlich genug unterschieden. Allerdings erleichtert diese Unterscheidung das Verständnis des gesellschaftlichen Phänomens Ritterschaft und besonders seines Unterganges deutlich.

J. D.